

Les travaux personnels du Lycée Ermesinde Mersch



Das Geld

Kai Bong John Ng

Classe : 5TEC5
Tuteur : Viviane Mergen
Semestre : 1

Avril 2016

Das Geld



Inhaltsverzeichnis

Einleitung

1) Geschichte des Geldes

1.1 Das ist Geld.....	3
1.2 Banknoten.....	4
1.3 Geschichte der Münzen.....	5-6

2) Die Herstellung, die Währung und die Fälscherei

2.1 Was ist eine Währung.....	7
2.2 Sicherheitsmaßnahmen bei der Fälschung.....	8
2.3 Fälschung von Geld.....	9-11
2.4 Die Herstellung von Banknoten.....	12-13
2.5 Die Herstellung von Münzen.....	14-15

3) Philosophie des Geldes

3.1 Die Unterschiede vom Denken zwischen den Armen, Reichen und den normalen Menschen.....	16-17
3.2 Die Wurzeln allen Übels.....	18
3.3 Fakten über Geld.....	19

Schlussfolgerung beziehungsweise End Fazit

Die Einleitung

Ich habe mich für dieses Thema entschieden, weil es mich interessiert, wieso es Geld gibt und wie der Handel angefangen hat. Dazu verbinde ich 3 Fächer die ich persönlich mag und die mit diesem Thema zusammenhängen: Mathematik, Geschichte und Philosophie. Diese Fächer wollte ich dann in meinem Trape so gut wie möglich einbringen und ausbauen, damit am Ende nicht zu viel von einem Fach kommt, was ich persönlich langweilig finde. Besonders wollte ich ein Thema haben das sich mit Mathematik befand, weil ich die Mathematik als projet personnel gewählt hatte.

Das ist Geld

Das Wort Geld kommt vom indogermanischen Wort „ghel“ also Gold oder auch vom althochdeutschen Wort „gelt“ was so viel heißt wie Vergeltung oder Geldbuße. Heute hat fast jedes Land sein eigenes Geld, wobei Geld einer der frühesten Gegenstände ist den es in der Geschichte der Menschheit gibt. Wenn man heute fragt was Geld überhaupt ist, sagen viele Menschen dass es etwas mit Münzen, Banknoten also Geldscheinen oder Kreditkarten bzw. Banken zu tun hat. Doch früher verstanden die Menschen darunter Federn, Muscheln Steine, Perlen, Silber und andere solcher Sachen, weil sie zu dieser Zeit noch wertvoll waren. Wieso wir zu all diesen Dingen Geld sagen ist, weil diese eben Zahlungsmittel sind oder waren. Für Geld gibt es heute auch unterschiedliche Synonyme und Ausdrücke, hier sind einige die wir im Alltag benutzen:

- Cash (englisch für „Bargeld“)
- Kies (jiddisch *kis*, „Geldbeutel“)
- Moneten (lateinisch *moneta*, „Münze“; vgl. engl. *money*)
- Zaster (rotwelsch *saster*, „Eisen“)

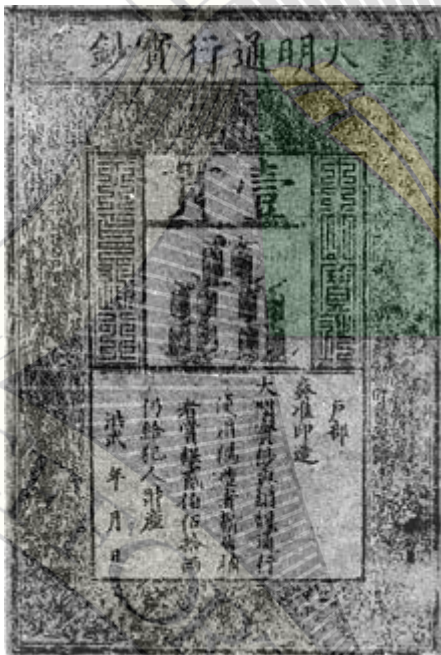


Alle Euroarten

Definition von einer Banknote

Eine Banknote ist eine Art Urkunde, die in einem bestimmten Land also Währungsraum (außer Europabanknoten und ein paar andere Währungen) als ein gesetzliches Zahlungsmittel dient.

Die ersten Banknoten



Das erste Papiergeld entstand in China. In der westchinesischen Stadt Chendu wurde das Papiergeld bereits in der frühen Song-Dynastie (960-1127) eingesetzt. 1024 wurde das Papiergeld als eine Art Notgeld eingesetzt die für die Finanzierung eines Krieges halfen, da die Münzen in China knapp waren.

Trotz der frühen Entwicklung wurde es in Europa erst viel später eingeführt: Die erste Ausgabe von dem Papiergeld war 1483 in Spanien. Dies war allerdings auch ein Ersatz für fehlende Münzen die man Belagerungsscheine nannte. Am 16 Juli 1661 wurde eine private Bank in Stockholm eröffnet, die die ersten offiziellen Banknoten emittierte, jedoch durch mangels an Vertrauen ohne großen Erfolg. In England erteilte 1694 William (1650-1702) der König von Schottland, England und Irland, einem schottischen Kaufmann als Dank für eine Großkredit, eine Genehmigung zur Gründung der „Bank of England“ und die Rechte zur Ausgabe von (anfangs



handgeschriebene) Banknoten.

Da ab dem 19. Jahrhundert besonders viel gehandelt wurde, entwickelte sich das Verlangen mehr Zahlungsmittel zu haben. Dadurch gab es auch viele Gründungen von den verschiedensten Notenbanken (eine Bank, die zur Ausgabe von Banknoten berechtigt ist). Gleichzeitig wurden auch die Banknoten in Deutschland anerkannt, da die Bürger die vielen Vorteile erkannten, z.B. wogen 1000 silberne Taler rund 18 kg, doch Banknoten hingegen über je 500 Taler ungefähr 5g. Trotzdem war Papiergeld damals sehr einfach und kostengünstig herzustellen, deshalb konnte man dies auch leicht im Übermaß ausgeben. Dies führte dann zu Teuerungen von Produkten, die Kaufkraftverluste brachten, also Inflationen. Durch diese Verbindung zum Papiergeld wurde dies bis ins 20. Jahrhundert als wertlos und mit Misstrauen betrachtet.

Definition der Münzen

Eine Münze ist meist kreisförmig, dünn und hat eine Prägung. Münzen sind vom Staat genehmigte Zahlungsmittel. Heutzutage haben fast alle Münzen üblicherweise drei Aufschriften: das Land, den Wert und das Prägejahr. Natürlich gibt es auch Ausnahmen, z.B. fehlt das Jahr, indem es geprägt wurde, in vielen älteren, exotischen oder kleinen Einheiten, sowie Travankore.

Die ersten Münzen

Die ersten Münzen wurden im Reich der Lyder zwischen 650 und 600 v. Chr. als Zahlungsmittel herausgegeben. Dabei handelte es sich um unförmige Brocken aus Elektron,



einer natürlich vorkommenden Gold-Silber-Legierung, doch zuerst ohne Bilder. Bildliche Darstellungen wie Person oder Tiere auf Münzen

kamen um 600 v. Chr. auf. Danach folgten Goldmünzen in verschiedenen Größen und Werten. Die ersten Silbermünzen wurden dann um 550 v. Chr. in Kleinasien hergestellt und geprägt. Dabei setzte sich die Münze in Griechenland gegenüber dem Tauschhandel durch. Aber es gab nur eine Münzeneinheit, die mehrere Regionen dominierte. In der Hälfte des 5. Jahrhunderts wurden auch die ersten Bronzemünzen geprägt. Diese jedoch hatten einen

geringeren Wert als alle anderen, deshalb blieb Silber der bestimmte Rohstoff. In Rom wurden die ersten runden Münzen im dritten Jahrhundert aus Bronze und Silber geprägt. Im 17. und 18. Jahrhundert wurden besonders viele Handelsmünzen ausgeprägt. Insgesamt zeigte sich in der Münzgeschichte bis in die Neuzeit immer wieder der ähnlich ablaufende Prozess des Wertverlustes: Während Geld in Form von Münzen anfänglich aus wertvollem Material bestand (Gold, Silber) und ihr Tauschwert dem Wert dieses Materials entsprach (*vollwertige Münzen*), wurden später Münzen hergestellt, deren Materialwert unter ihrem Tauschwert lag, indem man die Münzen kleiner und leichter machte, den Feingehalt verminderte oder geringer wertigerer Materialien verwendete (*unterwertige Münzen*).



Was ist eine Währung

Eine Währung ist ein gesetzliches Zahlungsmittel eines Staates. Es wird häufig als Synonym für die jeweiligen Geldart eines Staates verwendet. Heute gibt es insgesamt 160 offizielle Währungen wobei die Währungen Euro und US-Dollar eines der internationalen Hauptwährungen bzw. Leitwährungen sind. Wenn zum Beispiel jetzt die Währung innerhalb der Bevölkerung das Vertrauen verloren hat, bildet sich so eine Ersatzwährung wie zum Beispiel Zigaretten oder sogar Währungen von anderen Ländern. Ein Beispiel dafür ist Deutschland im Zweiten Weltkrieg.

Fast jedes Land hat eine eigene nationale Währung, Ausnahmen ist z.B die Währung Euro, wo insgesamt 19 Länder gemeinsam diese Währung haben (natürlich mit anderen Mustern die das Land ausmachen), dies nennt man eine Währungsunion. Jede Währung hat auch ein eigenes Symbol und Zeichen und eine eigene Herstellungsart was die Währung auch ausmacht, hier ein paar Beispiele:

- £ für Pfund (in Großbritannien)
- \$ für eine ganze Reihe von Ländern, unter anderem die USA
- zł für den polnischen Złoty
- ¥ für Yen (in China)
- 元/¥ für Renminbi/Yuan (in Hong Kong)
- € für Euro eine ganze Reihe von Länder
- ₦ für Naira (in Nigeria)
- ₹ für Indische Rupie
- ₪ für den Russischen Rub
- chil\$ für chilenische Peso



Die indische Währung Rupie wo Mohandas Karamchand Gandhi zu sehen ist

Quellen Wiki und Buch Geld von Memo



Die Währung: US-Dollar, wo George Washington auf dem Ein-Dollarschein zu sehen ist.

Sicherheitsmaßnahmen bei der Fälschung

Die Geldfälschung galt schon immer als schweres Verbrechen, früher wurde diese Tat mit Verbannung, Handabschlag, Kochen im siedenden Öl oder gleich mit dem Tod bestraft. Heute kriegt man „nur“ eine hohe Geldstrafe oder man geht ins Gefängnis. Bis heute gibt es zahllose Geldfälscher, die nicht nur die ahnungslosen Mitmenschen sondern auch den Staat betrügen. Es gab schon immer Leute die aus wertlosen Metall- oder Papierstücken etwas Wertvolleres machen wollten. Natürlich gab es auch früher viele Hindernisse wie heute um das Fälschen zu erschweren:

Prüfstein und Nadeln:

Kaufleute hatten früher immer einen Prüfstein und eine Seil mit verschiedenen Nadeln, wo an der Spitze den entsprechenden Goldgehalt eingebaut war, um die Echtheit der Münze zu prüfen. Der Kaufmann nahm zuerst eine Nadel mit dem entsprechenden Goldgehalt mit dem der Käufer bezahlt und rieb diesen dann auf einem Prüfstein. Danach rieb er die eigentliche Münze die der Käufer ihm gab ebenfalls auf dem Stein und verglich die Spuren. Man erkannte dann eine Fälschung wenn die Spuren nicht identisch waren.

Bei den indischen Münzen war es so dass der Kaufmann die Münze auf der Oberfläche ankratzte, um ein bestimmtes Zeichen zu finden die die Hersteller der Münze gemacht hatten.

Die britische Waage:

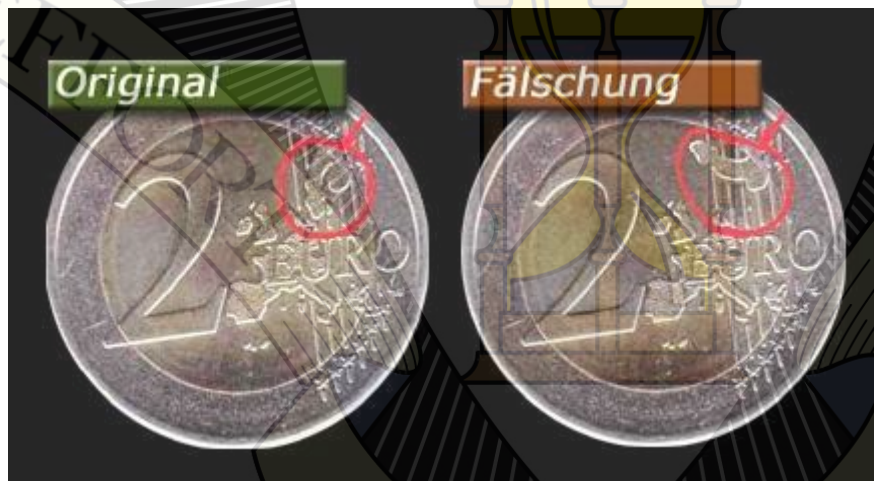
Im 18 Jh. gab es eine britische Waage mit dem man den Gewicht von der Münze in verschiedenen Ländern wog, unterandern in England Italien Ungarn, Portugal und Marokko.

Fälschung von Geld

Bei Münzen:

Schon vor rund 4000 Jahren begannen die ersten Menschen Geld zu fälschen, indem sie aus Jade, Steinen, Knochen oder sonstigen Sachen etwas Wertvolleres schnitzten. 2007 zahlte die Deutsche Bundesbank rund 82 000 Falschmünzen, hauptsächlich 2 Euro Münzen dabei. Ein japanischer Polizist hatte dann schlussendlich die Idee, wie man am besten Falschmünzen erkennen kann. Er hatte gesagt, dass der Klang der echten und der falschen sich unterscheidet wenn auch nur ein bisschen. Heute gibt es natürlich moderne Computerprogramme die den Aufprall von einer echten Münze auf einer harten Oberfläche erkennen, somit wurde die Münzfälschung fast endgültig besiegt. Begriffe für Falschgeld ist zum Beispiel: „falscher Fuffziger“ oder „Blüte“ was aber auch für unehrliche Personen benutzt werden. Gegen die Fälschung wurden heute feinere Muster die die jeweilige Währung ausmachen oder Portraits von berühmten Personen entworfen, dazu werden heute große, spezielle und teure Maschinen gebraucht um diese Münzen herzustellen. Dazu ist der typische Rand von der Münze von feinen Riffungen umrandet. Die Falschmünzen erkennt man am Aussehen auf der Oberfläche, z.B. ist diese verschwommen oder hat zu tiefe Einkerbungen.

Hier ein Beispiel einer Fälschung und einer originalen 2 Euro Münze.



Quelle: GEOlino.de

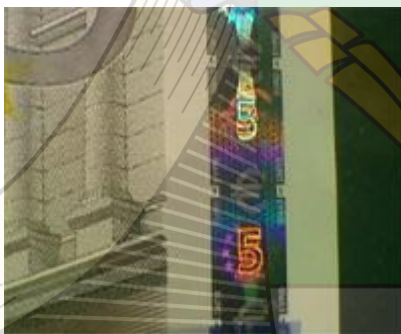
Bei (Euro) Banknoten:

Seit es Geldscheine gibt, gibt es auch Geldfälscher die trotz der Sicherheitsmerkmale des Geldes, probieren die Münzen und Scheine so gut wie möglich zu kopieren. Natürlich kann man einen Geldschein nicht exakt zu hundert Prozent nachkopieren aber trotzdem versuchen sie es mithilfe des Fernkopierers oder des Farbdruckers. Bei der Leitwährung Euro wurde allein in der Deutschen Bundesbank in einem Jahr 25000 falsche Euro Banknoten

entdeckt und konfisziert. Insgesamt hatte diese Summe einen Wert von 1,7 Mio. Euro. Am meisten wurde der 50-Euro-Schein gefälscht. Da es zu riskant ist einen brandneuen gefälschten Geldschein direkt in die Bank zu bringen, mischen die Geldfälscher das Falschgeld in das Volk, z.B in Restaurants oder in Supermärkten. Und Irgendwann wird dieser Geldschein in die Bank gebracht und der die Person die es ihm abgibt wird festgenommen. Deshalb gibt es mehrere Grundmerkmale der Banknote (in diesem Fall der Leitwährung Euro), an denen direkt sehen kann ob es eine Fälschung ist oder nicht:

1. Folienstreifen

Bei 5-, 10- und 20-Euro-Scheinen siehst du auf der Vorderseite einen silbernen Folienstreifen. Beim Hin- und Her kippen kannst du darauf abwechselnd das Eurosymbol oder die Wertzahl des Geldscheins als Hologramm erkennen.



© Deutsche Bundesbank

2. Perlglanzstreifen

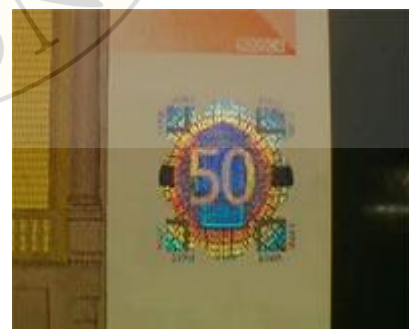
Auf der Rückseite der 5-, 10- und 20-Euro-Scheine wird beim Kippen in der Mitte ein schimmernder Streifen, der sogenannte "Perlglanzstreifen", sichtbar. In diesem kannst du untereinander mehrmals das Eurosymbol und die Wertzahl des Scheins entdecken.



© Deutsche Bundesbank

3. Folienelement

Ab einem Wert von 50 Euro findest du auf der Vorderseite des Geldscheins ein silbriges Folienelement. Beim Kippen zeigt dieses in schillernden Farben abwechselnd die Wertzahl und das Architekturmotiv des Scheins



© Deutsche Bundesbank

4. Wertzahl

Auf der Rückseite der großen Scheine gibt es natürlich auch ein Sicherheitsmerkmal für den Kipptest. Die Wertzahl in der rechten unteren Ecke wechselt beim Hin- und Herwackeln ihre Farbe. Aus Purpurrot wird je nach Wert Olivgrün oder Braun.



© Deutsche Bundesbank

Der Fühltest

Fahre mit dem Finger leicht über das Papier der Banknote. Am oberen Rand der Vorderseite befindet sich eine Reihe von Buchstaben. Es handelt sich um die Abkürzungen für "Europäische Zentralbank" in verschiedenen Sprachen. Du solltest sie als leichte Erhöhung ertasten können. Bei vielen Fälschungen ist dieser Schriftzug flach und lässt sich nicht erfühlen.



© Deutsche Bundesbank

Der Gegenlichttest

Halte die Banknote gegen das Licht. Fünf Merkmale sollten dir bei allen Euroscheinen auffallen: Als Wasserzeichen wird am linken Rand das Architekturmotiv (1) und besonders hell die Wertzahl (2) sichtbar. Außerdem zeichnet sich im Gegenlicht der Sicherheitsfaden (4) als dunkle Linie ab. Zwischen Wasserzeichen und Sicherheitsfaden kommen zudem dunkle senkrechte Balken (3) zum Vorschein. Zu guter Letzt bilden die Linien, die sich auf der Vorder- und Rückseite des Scheins in der oberen linken bzw. rechten Ecke befinden, zusammen die Wertzahl der Banknote. Dieses Sicherheitsmerkmal nennt man Durchsichtsregister (5).



© Deutsche Bundesbank

Die Herstellung von Banknoten

Der Erfinder der Banknote ist Thomas de la Rue und sollte einer der sichersten und neuesten Sicherheitsmaßnahmen werden. Die Herstellung von Banknoten ist heute schwierig und auch teilweise geheim um das Fälschen möglichst zu erschweren. Aber es gibt vier wichtige und weniger geheime Arbeitsschritte die zur Herstellung der Banknoten wichtig sind und für jede Bank verschieden sind: Entwurf, Papierherstellung, Farbmischung und das Drucken.

1. Der Entwurf:

Der Entwurf der Banknote wird heute auf dem Computer gemacht mit speziellen Programmen und daraufhin werden farbigen Probedrucken erstellt, die genehmigt werden. Wenn das Motiv feststeht, werden die verschiedenen Farbabzüge auf dem Computer getrennt und für jede eine Druckplatte hergestellt.

Die Papierherstellung:

Das Papier wird extra wegen seiner starken Strapazierfähigkeit aus Baumwollfasern hergestellt. Dazu wird noch ein Sicherheitsfaden eingearbeitet dass aus Kunststoff besteht und als Hilfe für Blinde gedacht ist und um das Fälschen zu erschweren. Dieser wird vom Licht beeinflusst und irisiert dann von Rot bis Grün, bei einer Farbkopie scheint er lediglich schwarz. Auch wird da ein sogenanntes Wasserzeichen eingearbeitet, also Bildmarken die nur mithilfe des Lichts erkennbar sind und auch fühlbar sind.

2. Die Farbmischung:

Die Farbmischung ist fast immer je nach Währung anders, doch es werden bei allen Währungen immer 8 Hauptfarben benutzt und diese dann in 22 Ausgangsfarben gemischt, darunter auch unsichtbare oder geheime Farben um die Fälschung zu erschweren. Heute gibt es auch Farben die zum Beispiel nur bei UV Licht leuchten sodass Banken mit einer UV-Lampe eine Fälschung erkennen können. Ebenso gibt es Farben die nicht fotokopierbar sind.

3. Das Drucken:

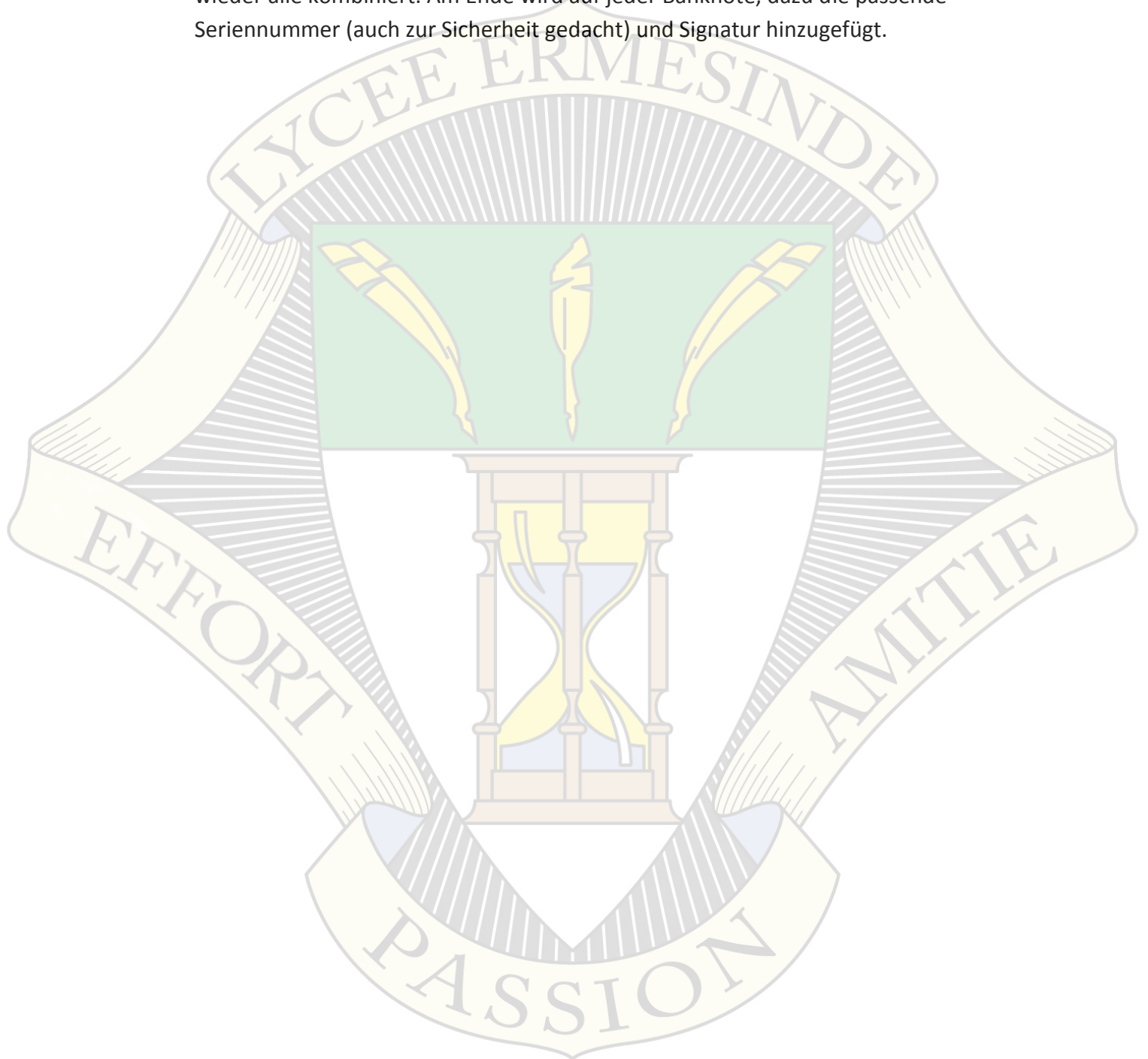
Frische und verpackte
Geldscheine

Das eigentliche Bild von einer Banknote wird von einem Stecher mit Graviernadeln und anderen Werkzeugen auf einer Stahlplatte hergestellt, was mehrere Wochen dauert. Danach wird eine



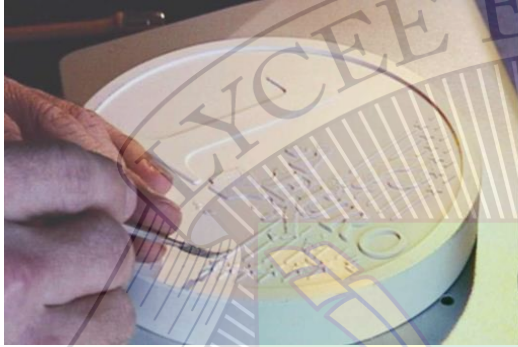
Probedruck gepresst (von der Stahlplatte) um zu sehen ob die Banknote verbessert werden muss oder nicht.

Der Hintergrund wird in sogenannter Offsetlithografie gedruckt das bedeutet, dass der Computer beim Entwurf in drei Farbgruppen einteilt und diese beim Drucken wieder alle kombiniert. Am Ende wird auf jeder Banknote, dazu die passende Seriennummer (auch zur Sicherheit gedacht) und Signatur hinzugefügt.

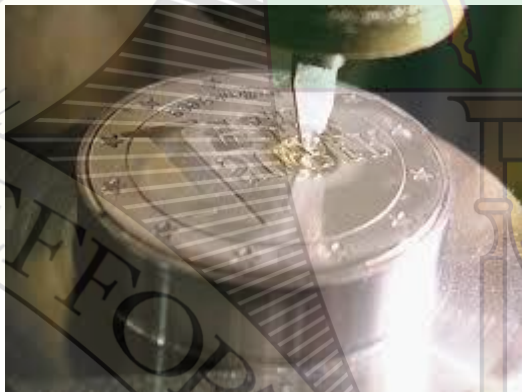


Die Herstellung der Münzen

Die Münzen werden heute natürlich teilweise mit Maschinen gemacht, ob es die Prägung von der Münze ist oder auch das Metall. Die Herstellung von Münzen nennt man „Münzen“. Das Muster und die Form sind natürlich bei jeder Währung anders, aber das Prinzip bleibt gleich.



Als allererstes wird ein Entwurf von einem Künstler für die Münze angefertigt. Nach dem genehmigten Entwurf wird ein großes Gipsmodell (so groß wie ein Essteller) per Hand angefertigt. Wegen der Größe des Modells kann man die Details der Münze deutlich sehen, je feiner die Einzelheiten bei diesem Entwurf ausgearbeitet sind, je schwieriger kann man die Münze fälschen.



Wenn dieses Gipsmodell feststeht, wird ein Computer mittels einer Rubinnadels jede Einzelheit in der Oberflächenstruktur speichern (so wie bei einem Plattenspieler). Dieser Schritt dauert ungefähr 20 Stunden. Natürlich kann auch der Computer Fehler hinterlassen, deshalb wird nach diesem Vorgang noch einmal alles geprüft.



Nach diesem Vorgang, kommen die Prägestempel wodurch die Münze ihre Form und das Muster kriegt ins Spiel. Ein Computer nutzt die gespeicherten Daten vom Gipsmodell, verkleinert die Abbildung und graviert mit Hilfe einer Gravier-Fräsmaschine (so groß wie ein menschliches Haar) den Prägestempel so wie bei der Abbildung. Je nach Größe und Motiv dauert eine solche Gravur ein bis zwei Tage. Damit die Münzen alle gleich aussehen, wird der Hauptprägestempel (auch Ur-

Stempel oder Urmatrix genannt) immer wieder verwendet. Aber da sich diese natürlich auch abnutzt, wird der Entwurf von der Urmatrix auf eine Matrize (also noch einen Prägestempel der als Ersatzstempel oder Zwischenstempel dient) übertragen, die wiederum andere Arbeitspatrizen (also auch Prägestempel) stempelt.



Danach wird eine Metallplatte aus KupfERNickelblech (hängt von der Währung ab) mit der passenden Höhe und Größe maschinell hergestellt. X Daraus werden Rohlinge in der passenden Form ausgestanzt, gereinigt und geschmeidig gemacht.



Die Rohlinge werden dann zu einer Spezialfirma weitergegeben und dort alle in einem Keller der wie ein riesiger Tresor ist eingelagert. In dieser Firma werden auch schon fertig geprägte Münzen aufbewahrt und zum Beispiel an die Deutsche Bundesbank geliefert. Wenn es soweit ist, werden die Rohlinge zu den Münzstempeln mit den eingelieferten Prägestempeln gebracht.

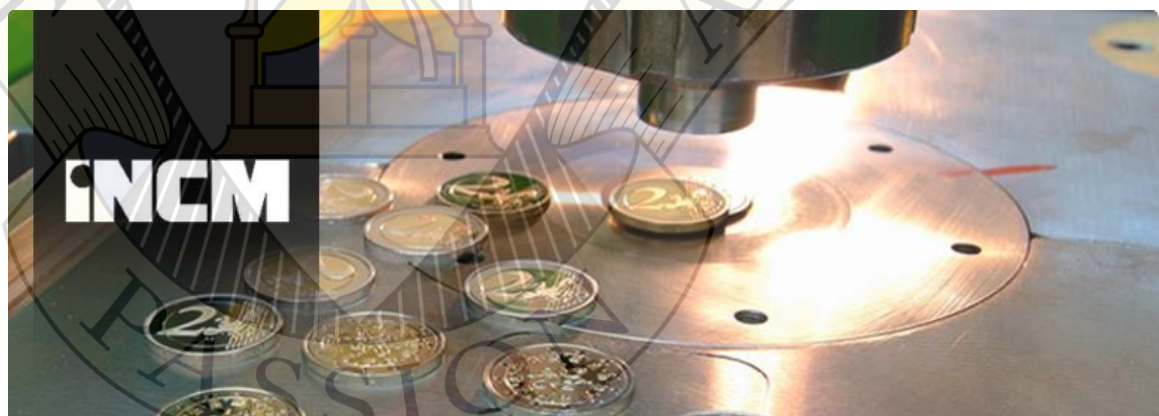
Dort trifft sie einen Schlag von 100 Tonnen (so viel Druck wie bei vier Elefanten die auf einem Fingernagel aufeinander gestapelt werden). So kriegen sie das Motiv drauf gestempelt. Da diese hochmodernen Maschinen für die Prägung nötig sind, ist es kaum möglich Münzen nachzumachen. Nach diesem Prozess werden sie in einen Container von einer Maschine reingespuckt, wo pro Sekunde 13 Münzen in den Container reingeworfen werden. Und auch Diebe haben in dieser Firma keine Chance, denn wenn sie Münzen einstecken, werden sie entweder von den Kameras gesehen oder von der Sicherheitskontrolle untersucht.

Quelle:

GEOLino.de

Und Buch:

Memo, Das Geld,
Joe Cribb (Text),
DK (Dorling
Kindersley),
2012, München



Unterschiede zwischen reich und arm

Wie man weiß unterscheiden sich reiche und arme oder normale Menschen nicht nur von dem Besitz was sie haben sondern auch, von dem Charakter, den Werten und auch den Hobbys. Der unterschiedlichste Teil zwischen den drei Kategorien ist die Philosophie die sie haben. Der amerikanische Autor Steve Siebold hat dabei mehr als tausend Millionäre befragt und auch anderweitig unter die Lupe genommen, am Ende ist er zum Schluss gekommen dass die Reichen viel mehr anders denken, als wir normalen Menschen. Hier sind die wichtigsten Unterschiede die er bei der Beobachtung und der Befragung herausgefunden hatte.

Reiche Menschen halten Armut für die Wurzel allen Übels

Die normalen Menschen denken dass zu viel Geld zu einem schlechten Charakter führt könnte. Natürlich wissen reiche Menschen auch, dass Geld allein nicht glücklich macht aber dies viele Dinge einfacher gestaltet. Deshalb ist der Besitz vom dem Geld für sie keine Schande.

Reiche Menschen halten Egoismus für eine Tugend

Normale halten den Egoismus für schlecht. Und deshalb werden sie auch nicht reich. Denn nur wer an sich selbst denkt, kann vorankommen und wer erst vorankommt, kann überhaupt erst anfangen einem zu helfen.

Reiche Menschen spezialisieren sich auf etwas

Normale Menschen glauben dass eine gute Bildung in der Schule ausreicht: Deshalb kämpfen sie nur um gute Noten zu kriegen um später einen guten Beruf zu erlangen. Doch viele reiche Unternehmer oder Konzernlenker nie eine Ausbildung abgeschlossen hatten. Das Geheimnis dahinter ist, dass diese Menschen häufig eine spezielle und auch seltene Fähigkeit haben, die sie durch das Erlernen und Anbieten dieser zum Reichtum führt.

Reiche Menschen machen ihre Leidenschaft zum Beruf

Normale Menschen arbeiten häufig in einem Beruf in der sie nicht mal Spaß, deshalb sagen sie unbewusst, dass Arbeit anstrengend ist und es so sein muss. Doch reiche Menschen dagegen machen ihr Hobby zum Beruf, wo sie auch gleichzeitig viel Geld verdienen. Daher macht es ihnen nichts aus auch mal paar Stunden mehr zu arbeiten.

Reiche Menschen stellen sich enormen Herausforderungen

Normale Menschen setzen sich machbaren Ziele, was leichter ist zu erreichen. Aber ohne scheinbar unmögliche Ziele, gäbe es natürlich nie undenkbare Erfolge. Damit scheitern die meisten reichen Leute auch, aber sie geben nicht auf und machen stets weiter.

Reiche Menschen bringen ihren Kindern bei, wie man reich wird

Bei Normalen nicht, denn für uns nicht Geld natürlich oft kein Thema

und schon gar nicht für die Erziehung. So fängt jede Generation wieder von vorne an und machen oft dieselben Fehler. Reicher erklären ihren Kindern wie sie selber reich geworden

großer Teil des Übels ausmacht, aber nicht immer die Wurzel allen Bösen ist.

sind und wie sie es können werden.

Reiche Menschen finden durch Geld inneren Frieden

Bei normalen Menschen ist Geld für sie auch Stress, denn wer wenig Geld hat macht sich Sorge um die Gebühren usw. ,und wer viel Geld hat macht sich um den Verlust dieser Sorgen. Reiche Menschen hingegen sehen dies ganz anders. Sie betrachten Geld als eine Art Werkzeug um noch mehr Geld zu verdienen oder als eine Option für verschiedenste Möglichkeiten in der Zukunft.

Reiche Menschen umgeben sich mit Gleichgesinnten

Normale Menschen zwar auch, aber dies häufig zu ihren Nachteil. Denn wer lernt von Leuten die dasselbe nicht können.

Reiche Menschen konzentrieren sich aufs Geldverdienen

Normale Menschen konzentrieren sich eher aufs Sparen. Aber viel Geld auf einem Konto u haben ist macht nicht reich. Denn das Geld muss ausgeben für noch mehr Geld. Dies ist natürlich viel riskanter, aber auf Dauer lohnender und gewöhnlicher

Reiche Menschen fühlen sich mit Risiken wohl

Normale fühlen sich dabei eher unwohl. Doch Millionär wird man nicht ohne den Antrieb das Hier und Jetzt zu verbessern. Denn fast jeder Millionär hat schon früh gelernt sich nicht den Unsicherheiten wohlzufühlen, die jede Veränderung an sich hat.

Reiche Menschen gehen davon aus, dass ihr Leben immer besser wird

Normale Menschen denken da eher pessimistisch. Mit dieser Einstellung kommt man deshalb auch nicht weit und jeder Fehler, dass man macht, könnte für sie zu einer Katastrophe enden. Wer aber keine Angst hat, weil der auf einer besseren Zukunft überzeugt ist, traut sich auch mehr.

Persönliche Meinung:

Ich finde persönlich, dass sich reiche und normale Menschen sich nicht so sehr unterscheiden, denn viele von den Eigenschaften haben auch normale Menschen, aber bei manchen fehlen ein paar und bei anderen eher sehr viel. Auch glaube ich, dass jeder Mensch nützlich ist, ohne normale Menschen gäbe es nur Villen und keiner könnte Berufe machen, die nicht viel bezahlt werden. Und ohne reiche Menschen gäbe es natürlich gar keine guten oder überhaupt Firmen/Konzerne mehr.

Die Wurzel allen Übels



Der Spruch: Wurzel allen Übels bedeutet das so viel wie der Grund oder die Entstehung allen Übels. Der Übel ist alles was dem Guten entgegengesetzt ist, doch viele Leute verwechseln das Übel mit dem Bösen. Es ist zwar ein Begriff was das Böse umfasst, doch nicht alles vom Übel gehört auch zu das Böse. (z.B. Naturkatastrophen oder Krankheiten oder Kriege sind das Übel aber nicht böse) Rechts auf dem Bild sieht man das diese Wurzeln mit dem Geld (Währung Dollar) verbunden sind und diese dann bis zu dem bösen Mann oben führen. Dieses Bild will darauf hinweisen, dass viele Menschen glauben, denken und sagen dass die ganzen

Verbrechen, Kriege usw. mit dem Geld zusammenhangen und gar entstehen. Wenn man jetzt die Bibel gelesen hatte, weiß man aber dass nicht das Geld die Wurzel allen Übels ist, sondern die Liebe dazu. Z.B. werden damit Verbrechen begangen indem man Geld klaut nur um irgendwie an Reichtum zu kommen. Am Ende ist es immer unterschiedlich von den Meinungen da es keine richtige Wurzel allen Übels gibt, man kann z.B. sagen das Egoismus oder Gier die Wurzeln allen Übels ist aber darauf haben andere wieder Gegenargumente wieso es nicht so ist, also ist die Frage "Ist Geld Wurzel allen Übels,? Was man aber sagen kann ist, dass Geld oder die Liebe dazu ein

Fakten über Geld

1. In den USA werden täglich 73 Millionen Geldscheine gedruckt, wovon aber mehr als die Hälfte ins Ausland geliefert werden.
2. John Shepard Barron hatte den ersten Geldautomaten erfunden und hatte sich dabei von einem Süßigkeiten-Automaten inspirieren lassen. Aber da es zu dieser Zeit keine Kreditkarten oder Ähnliches gab, verwendete man tatsächlich Schecks deren Identifikationsnummern radioaktiv verstrahlt waren und die Geldautomaten tauschten diese dann gegen Bargeld ein.
3. Eine amerikanische Zeitschrift hatte 13 Schecks mit 13 Cent an 13 reiche Leute verschickt und 2 Leute haben sie eingelöst: Donald Trump, ein amerikanischer Unternehmer, und der Waffenhändler Adnan Khashoggi.
4. Queen Elisabeth die 2^{te} erscheint auf Währungen von 33 Ländern mit 26 Porträts.
5. Der Gestank an den Händen wenn man eine Münze anfasst kommt mehr von dem eigentlichen Körpergeruch als von der Münze selbst. Denn wenn man die Münzen mit den Händen anfasst spaltet sich das Hautfett bei Berührung des Metalls auf und es entsteht dieser kupferartige Geruch.
6. Ein Sammler zahlte 2500 Dollar im Tausch gegen einem Dollar wegen ihrer seltenen Seriennummer. (Es gibt wirklich sehr seltene Scheine wo die Seriennummer sich 8-Mal wiederholt.)
7. In Chile entstanden 1 Millionen Fehldrucke, da man statt Chile „Chiie“ auf die Münzen druckte. Das Unglaublichste daran ist, dass dieser Fehler erst ein Jahr später erkannt wurde.
8. Die wertvollste Münze der Welt ist die Double-Eagle, ein Goldstück von 1933 aus der USA und es wurde für 8 Millionen Dollar versteigert. Alle anderen Double-Eagle Münzen wurden 1933 zerstört, weil die USA den Goldstandard aufgab.



Die Double-Eagle Münze

Endfazit/Schlussfolgerung

Zusammengefasst __wurde ich sagen dass ich persönlich sehr viel Leidenschaft und Mühe in diesem Projekt gesteckt hatte und auch dazu viel Spaß. Ich habe jetzt viel mehr über Geld dazu gelernt und habe auch meine persönlichen Fragen mit in der Arbeit hineingebracht, dazu noch selbst recherchiert und beantwortet, worauf ich auch stolz bin. Zum Beispiel weiß ich jetzt die wichtigsten Eigenschaften einer Banknote oder einer Münze, die ich aber vorher noch nicht wusste. Also lautet mein Endfazit, dass es sich für dieses Projekt gelohnt hatte im Internet und in den Büchern zu recherchieren und ich persönlich an meiner Arbeit Spaß hatte und stolz bin.

Quellen

Wikipedia: Geld

Geolino.de

Buch: Memo über Geld

www.finanzen.net

Klassenarbeit Reichtum und Glück

Sumsi-Geld

Quelle: You Tube von TopZehn: 10 interessante Fakten über Geld.